

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	54 (1946)
<b>Heft:</b>	26
<b>Artikel:</b>	58. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Samariterbundes in Bern
<b>Autor:</b>	Hunziker, E.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-557041">https://doi.org/10.5169/seals-557041</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 58. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Samariterbundes in Bern

In mancher Hinsicht hat die diesjährige Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Samariterbundes auch dem unbefangenen Betrachter einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Ueberwältigend waren der imposante Aufmarsch und die Geschlossenheit der Tagung. Schon am Samstag vermochte der grosse Theatersaal des Kursaals die grosse Zahl der erschienenen Delegierten, Gäste und Freunde des Samariterwesens kaum zu fassen. Wer schon andern, weit spärlicher besuchten Tagungen in den nämlichen Räumlichkeiten bewohnte, weiss, was das bedeutet. So gelangten so richtig Grösse und Bedeutung des Samariterbundes zum Ausdruck. Nicht wenig zahlreich sind freilich heute im Zeitalter des Verbands- und Genossenschaftswesens andere Organisationen, die über ebenso grosse oder noch grössere Mitgliederbestände verfügen. Aber alle weisen sie den einen fundamentalen Unterschied zum Samariterbund auf, dass sie nur der Selbsthilfe dienen und eigene, oft recht egoistische Interessen verfolgen, den Blick auf das Volksganze oft verlierend. Dass eine einzig auf das Wohl des Nächsten bedachte Institution, wie das Samariterwesen, sich zu einem derart blühenden Baum mit ungezählten Zweigen und Verästelungen auswachsen konnte, stellt unserm Volk und seiner Hilfsbereitschaft ein ehrenhaftes Zeugnis aus. Doch von ungefähr ist das nicht gekommen. Es brauchte Arbeit und braucht noch weiterhin Arbeit, vielleicht heute in der Unmutsstimmung der ersten Nachkriegszeit sogar erhebliche Mehrarbeit. Die eindrucksvolle Tagung vom 15./16. Juni ist denn auch schöner Dank und wertvollste Anerkennung, die die zahlreichen im Samariterwesen tätigen Sektionen und Unterverbände ihrer Bundesleitung und Verbandsorganen bekunden konnten. Dies zeigte sich in der Abwicklung der zahlreichen Traktanden. Wenn auch der eigentliche Verhandlungsbericht einer dazu berufenen Feder überlassen werden soll, so darf doch gerade an dieser Stelle betont werden, wie fachkundig, geschlossen und souverän die Verhandlungen geleitet wurden. Aber nicht im Sinne einer undemokratischen Unterdrückung der freien Diskussion. Das Recht auch des bescheidensten Mitglieds auf Auskunft über alle einschlägigen Fragen und auf neue Anregungen und Anträge wurde im Gegenteil recht ausgiebig benutzt, weit ausgiebiger, als das vielfach bei ähnlichen Tagungen der Fall ist. Und immer erhielt der Fragensteller gleich die fachkundige Auskunft. Es wurde aus der Versammlung wohl kein neues Problem aufgeworfen, dem die Verbandsorgane nicht schon in ihrer bisherigen Tätigkeit die nötige Beachtung geschenkt hatten. Die breite demokratische Verwurzelung des Samariterbundes wurde auch offenkundig, wenn man die zahlreichen Delegierten näher betrachtete und ihnen im privaten Gespräch zuhörte. Alle Gau- und Stände des Landes waren vertreten, nicht nur durch die Männerwelt, auch vielfach durch die Frauen und Mitarbeiterinnen im Samariterwesen. Der Weg des Frauenstimmrechtes in der Schweiz ist ja ein dornenvoller und wird es bestimmt noch lange bleiben. Im Kleinen muss es seinen Anfang nehmen. Im Samariterwesen wäre die Mitarbeit der Frau auch in allen Verhandlungen nicht wegzudenken. Gewiss wird dies auch das Verständnis für ihre staatsbürgerlichen Ansprüche fördern helfen.

Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten aus den Kreisen des Schweizerischen Roten Kreuzes waren zugegen, vom Präsidenten und Rotkreuzchefarzt bis zum einfachen Doppelmitglied in beiden Organisationen, lebendiger Ausdruck der so notwendigen Zusammenarbeit. Darin und vor allem in der Einmütigkeit, mit welcher die Versammlung alle ihre Entschliessungen fasste, zeigte sich ein wahrer, für die Zukunft verheissungsvoller Aufbauwille.

Zum guten Gelingen der Tagung hat die vorzügliche Organisation durch die Samaritervereinigung der Stadt Bern und das Verbandssekretariat entscheidend beigetragen. Es war gewiss keine Kleinigkeit, in der ohnehin immer überfüllten Stadt Bern gerade über das Wochenende Unterkunft für die vielen Delegierten und Gäste zu beschaffen. Mancher, der an Samstagabenden oder sogar Wochentagen in Bern vergeblich ein Hotelzimmer suchte, weiss das zu würdigen.

Der bunte Abend vom Samstag vereinigte die Samaritergemeinde zu Frohsinn und Tanz im Kasinoosaal. Im Nonstop-Flug wirbelte ein reichhaltiges Programm über die Bühne, mit verbindenden Worten und Einlagen zusammengehalten durch ein urdiges Bärnerpaar und den Bärenmutz. Ob nun die Akrobatengruppe des Arbeiterturnvereins Bümpliz ihre halsbrecherischen Kunststücke zeigte oder der Arbeiterturnverein Mattenhof und die Tanzgruppe Würgler mit ihren Darbietungen das Auge entzückten, alle fanden den verdienten Beifall so reichlich wie der Jodlerklub Berna und insbesondere der Corale dell'Unione ticinese Berna, dessen reizende Tessinerlieder bei uns

Deutschschweizern einer wahren Begeisterung riefen. Die Société Post Tenebras Lux ihrerseits bot eine charmante Revue. Kein Wunder, dass, angeregt durch ein so reichhaltiges Programm, die Grosszahl der Samariterfreunde bis in die Morgenstunden hinein blieb und noch wacker das Tanzbein geschwungen wurde. — K. S.

### Bericht über die Verhandlungen

Nachdem der Redaktor unseres Verbandsorgans einen Bericht über den allgemeinen Eindruck unserer Tagung in Bern verfasst hat, beschränken wir uns darauf, unseren Lesern eine zusammengefasste Orientierung über den Verlauf der Verhandlungen zu geben. Die zahlreichen Diskussionsredner möchten entschuldigen, wenn wir nicht alle mit Namen nennen, damit unser Bericht nicht zu lang wird. Das Protokoll der Abgeordnetenversammlung wird wie üblich in unserem Tätigkeitsbericht erscheinen.

Am Samstag, 15. Juni, wurde im Kursaal pünktlich um 15.30 Uhr die Tagung von der Knabenmusik Bern durch zwei flott vorgetragene Märsche eröffnet.

Der *Präsident der Samaritervereinigung der Stadt Bern, F. Schenck*, hiess die erschienenen Delegierten und Gäste namens der Samaritergemeinde der Bundesstadt bestens willkommen. Anschliessend sang die ganze Versammlung die *Vaterlandshymne*.

*Zentralpräsident Aug. Seiler* begrüsste die erschienenen Ehrengäste und gab die eingegangenen Entschuldigungen bekannt. Hierauf folgte die Ehrung der seit der letzten Versammlung verstorbenen Samariterfreunde.

In seiner Begrüssungsansprache würdigte unser Zentralpräsident die geschichtliche Entwicklung der Bundesstadt und wies auf deren prächtige Kulturschätze hin, deren Betreuerin sie ist. Er erinnerte daran, dass Bern auf verschiedenen Gebieten der Welt grosse Männer geschenkt hat, insbesondere auch im Bereich der medizinischen Wissenschaft. Sodann fühlten wir uns glücklich, in der Bundesstadt zu tagen, in welcher der erste Samariterverein der Schweiz im Jahre 1885 gegründet wurde. Unter der gleichen Leitung wurde im Jahre 1888 der Schweiz. Samariterbund gegründet. Mit dem Hinweis darauf, weiterhin im Dienste des Nächsten wie auch unseres Vaterlandes tätig zu sein und in unseren Bemühungen nicht zu erlahmen, schloss Zentralpräsident Aug. Seiler seine mit warmem Beifall aufgenommene Begrüssungsansprache.

Nach der Uebersetzung in die deutsche Sprache durch den *Verbandssekretär* richtete dieser einige ebenfalls mit Beifall aufgenommene Worte der Begrüssung und der Sympathie in italienischer Sprache an unsere Tessiner Samariterfreunde.

Das *Protokoll der letzten Abgeordnetenversammlung, der Tätigkeitsbericht pro 1945 und die Rechnungen des Jahres 1945* wurden ohne Diskussion einstimmig genehmigt.

Zum Antrag des Zentralvorstandes auf *Abhaltung von regionalen Präsidentenkonferenzen im Spätherbst 1946* entwickelte sich eine rege Diskussion. Allgemein wurde die Nützlichkeit und Wünschbarkeit solcher Konferenzen anerkannt. Der Antrag des Zentralvorstandes lautete dahin, es möchten die Sektionen diesmal selbst die Reisespesen übernehmen, und es sollten die Auslagen nur den finanzschwächeren Vereinen zurückvergütet werden. Aus dem Schosse der Versammlung wurde gewünscht, es möchte die Zentralkasse die sämtlichen Kosten übernehmen, worauf vom Vorstandstisch aus darauf aufmerksam gemacht wurde, dass ein Betreffnis von Fr. 4000.— bis 5000.— für die Zentralkasse nicht ohne weiteres tragbar wäre, da schon ein beträchtliches Defizit vorgesehen ist. Schliesslich wurde beschlossen, allen jenen Sektionen, welche ein Barvermögen von weniger als Fr. 200.— besitzen, die Billettspesen ohne weiteres vollständig zu vergüten. In jenen Fällen, da es sich als notwendig erweist, sollen auch die Kosten für das Mittagessen und eventuell für das Uebernachten übernommen werden.

Das *Budget pro 1946*, welches einen Ausgabenüberschuss von Fr. 17'700.— vorsieht, wurde ohne Diskussion einstimmig genehmigt. Es wird möglich sein, dieses Defizit aus dem Reservefonds zu decken, der aber durch diese Entnahme nachher vollständig erschöpft sein wird. Deshalb wurde Kenntnis gegeben vom Beschluss des Zentralvorstandes, nächstes Jahr wieder eine *Samariterwoche* mit Verkauf von Verbandpatronen durchzuführen, um für die nächste Zukunft unseres Finanzhaushalt im Gleichgewicht zu halten.

Einer ausgiebigen Diskussion rief auch der vom Zentralvorstand vorgelegte Entwurf für die *Revision des Reglementes über die Abgabe der Henri Dunant-Medaille*. Eintreten auf die Revision des an der letzten Abgeordnetenversammlung des Jahres 1931 in Bern erlassenen Reglementes wurde einstimmig beschlossen.

Zum Artikel 2 war vom Samariterverein Klein-Basel beantragt worden, für die übrigen Mitglieder nurmehr eine 20jährige aktive

Mitarbeit zu verlangen, statt wie bisher eine 25jährige Tätigkeit. Mit erdrückendem Mehr wurde beschlossen, an der bisherigen Bestimmung, wonach 25jährige regelmässige Mitarbeit erforderlich ist, festzuhalten. Es wurde auch darüber diskutiert, ob ausdrücklich im Reglement festgehalten werden solle, dass insbesondere die Mitarbeit der Vorstandsmitglieder unentgeltlich sein soll. Dabei konnte aber die Feststellung gemacht werden, dass die Versammlung es als selbstverständlich erachtete, dass die Arbeit in den Samaritervereinen ohne Entschädigung geleistet wird.

Um den kleineren Sektionen besser entgegenzukommen, beantragte der Zentralvorstand eine Änderung gegenüber der gedruckten Vorlage im Artikel 6, Al. 1, dessen Wortlaut wie folgt festgelegt wurde:

«Jede Sektion hat Anrecht auf höchstens drei Medaillen jährlich. Verbände können jährlich nur einen Antrag einreichen. Als Mitgliederbestand gilt der im letzten gedruckten Jahresbericht des Schweiz. Samariterbundes ausgewiesene.»

In der Schlussabstimmung wurde das also abgeänderte neue Reglement einstimmig angenommen.

Unter Traktandum Wünsche und Anregungen wurden vom Vorstandstisch aus einige Mitteilungen administrativer Natur gemacht. Der Besuch der speziell für die Samariter arrangierten Gottesdienste am Sonntagmorgen wurde angelegerntlich empfohlen.

Im weiteren wurde mitgeteilt, dass gemäss einer Vereinbarung mit dem Schweiz. Roten Kreuz ab 1. Juli 1946 die Anmeldungen von Feldübungen und Schlussprüfungen nicht mehr durch die Zweigvereine zu gehen haben, sondern direkt an das Zentralsekretariat des Schweiz. Roten Kreuzes in Bern zu richten sind.

Ein an der Versammlung der welschschweizerischen Samaritervereine vom 26. Mai in Lausanne ausgedruckten Wunsche entsprechend, sollen inskünftig die bei unserem Verbandssekretariat angemeldeten Schlussprüfungen und Feldübungen in der Zeitung «Das Rote Kreuz» bekanntgegeben werden. Dabei ist eine Gebietsenteilung vorzunehmen wie folgt: 1. Westschweiz, 2. Zentralschweiz und 3. Ostschweiz, entsprechend der Einteilung der Telefonbücher.

Im weiteren wurde vom Vorstandstisch aus auf die Patenschaften aufmerksam gemacht, und es wurden jene Sektionen, die in der Lage sind, Material abzugeben, ersucht, solches für kleinere und finanzschwache Sektionen zur Verfügung zu stellen. Es ist dies sicher ein schöner Akt der Solidarität, und es verdient diese Initiative, weiter verfolgt zu werden.

Mehrere aus dem Schoss der Versammlung vorgebrachte Anregungen wurden vom Zentralvorstand zur Prüfung entgegengenommen, worunter ein Wunsch von Dr. M. Hofmann, Rapperswil/St. G., es möchten die Veranstalter grösserer Sportanlässe veranlasst werden, an die Kosten des notwendigen Sanitätsdienstes angemessene Beiträge zu leisten. Im Anschluss an dieses Thema teilte Zentralpräsident Seiler noch mit, dass die Frage der Aushilfe in Spitäler und der Organisation eines Hauspflegedienstes vom Zentralvorstand eingehend geprüft werde. Zu diesem Zweck soll eine Spezialkommission beauftragt werden, zu gegebener Zeit bestimmte Richtlinien zu erlassen.

Um 18.15 Uhr konnte der erste Teil der Versammlung geschlossen werden.

Nach dem Nachtessen in den verschiedenen Hotels und Restaurants fanden sich die vielen Delegierten und Gäste zur Abendunterhaltung im Casino ein. Unsere Berner Samariterfreunde boten ein sehr reichhaltiges und gediegenes Unterhaltungsprogramm, das den lebhaften Beifall der über 1000 Besucher fand. In vorgerückter Stunde kamen auch die Tanzfreudigen noch auf ihre Rechnung.

Die Präsenz der zweiten Versammlung vom Sonntag, 16. Juni, im Casino ergab 439 Sektionen mit 616 stimmberechtigten Abgeordneten,

dazu 20 Verbände mit je einem Delegierten, total also eine Beteiligung von 636 stimmberechtigten Delegierten. Mit den vielen Gästen und weiteren Teilnehmern zählte die Versammlung weit über 1000 Personen.

Nach einem gediegenen Musikvortrag (Violine mit Klavierbegleitung) begrüsste Zentralpräsident Seiler die Samaritergemeinde. Nationalrat Dr. Freimüller entbot der Versammlung die Grüsse des Regierungsrates des Kantons Bern, des Gemeinderates, des Stadtrates und des Burgerrates der Bundesstadt. Er würdigte die hingebende Tätigkeit der Samariter, insbesondere in der zu Ende gegangenen Kriegszeit, und wünschte dem Samariterbund eine weitere gedeihliche Entwicklung.

Es folgte nun die feierliche Abgabe der Henri Dunant-Medaille, welche an 184 verdiente Mitarbeiter an unserem Werke abgegeben werden konnte. Unter den Geehrten befanden sich Oberstdivisionär von Muralt, Präsident des Schweiz. Roten Kreuzes, und dessen Zentralkassier Prof. Dr. Bohren.

Nach dem Abschluss dieser Feier durch einen weiteren Violinenvortrag mit Klavierbegleitung dankte Oberstdivisionär von Muralt bestens für die ihm zugesetzte Auszeichnung und würdigte die gute Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Roten Kreuz, welche zur Tradition geworden ist.

Als neuer Rechnungsrevisor an Stelle des statutengemäss nach Ablauf der dreijährigen Amtszeit ausscheidenden G. Desarzens, Le Locle, dessen Dienste bestens verdankt wurden, wählte die Versammlung einstimmig den Präsidenten des Samaritervereins Sierre und Umgebung, Charles Meyer, Betriebschef der Sierre-Montana-Vermala-Bahn. Der Gewählte, der gleichzeitig Präsident des letzten Jahr gegründeten Kantonalverbandes der Walliser Samaritervereine ist, dankte für das ihm entgegengebrachte Zutrauen bestens.

Als nächster Versammlungsort wurde ohne Diskussion einstimmig Basel bestätigt. Namens der Samariter unserer Grenzstadt am Rhein dankte Dr. Weber, Vorstandsmitglied des Samariterverbandes Basel und Umgebung, für die einmütige Wahl und hieß die Samariter aus der ganzen Schweiz jetzt schon bestens willkommen.

Zum Antrag des Zentralvorstandes auf Erhöhung der Zahl der Pflichtabonnemente unseres Verbandsorgans «Das Rote Kreuz» ist von grösseren Sektionen gewünscht worden, es möchte ein Maximum von zehn Pflichtexemplaren festgelegt werden. In der zu diesem Thema rege benützten Diskussion wurde ein Vorschlag auf Verschiebung des Ausgabedates der Zeitung vom Donnerstag auf den Dienstag abgelehnt. Schliesslich wurde dem abgeänderten Vorschlag des Zentralvorstandes zugestimmt, welcher dahin lautet: Sektionen mit einem Bestand

bis zu 20 Aktivmitgliedern	sind zu 2 Abonnementen
von 21 bis 40	» » 3 »
» 41 » 60	» » 4 »
» 61 » 80	» » 5 »
» 81 » 100	» » 6 »
» 101 » 150	» » 7 »
» 151 » 200	» » 8 »
» 201 » 250	» » 9 »
über 250	» » 10 »

verpflichtet.

Unter dem Traktandum Mitteilungen wurde von der Versammlungsleitung auf die Wichtigkeit der Nachkriegsprobleme aufmerksam gemacht. Insbesondere wurde daran erinnert, dass wir immer noch mit der Gefahr von Epidemien rechnen müssen, und dass deshalb die Frage der Einrichtung von Notspitäler in den Vorständen unserer Samaritervereine besprochen werden sollte. Auch das Rote Kreuz rechnet weiterhin auf die Mithilfe der Samariter. Angesichts der Zunahme der Verkehrsunfälle müssen die notwendigen Massnahmen getroffen werden, um eine rasche und wirksame Hilfe zu gewährleisten. Auch soll dem Ausbau der Samariterposten insbesondere an verkehrsreichen Strassen die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Hierfür können Subventionen ausgerichtet werden. Und zuletzt darf die Organisation der Katastrophenhilfe nicht aus den Augen gelassen werden. Die Samaritervereine müssen sich diesbezüglich ihrer Verantwortung bewusst sein und alle Massnahmen treffen, um bei irgend einer Katastrophe wirksam eingreifen zu können.

Die Mitarbeit bei der Bundesfeieraktion überall dort, wo diese seitens der Vertrauenspersonen des Bundesfeierkomitees gewünscht wird, wurde den Sektionen angelegerntlich empfohlen.

Ebenso erfolgte eine Empfehlung, beim Vertrieb des Rotkreuzkalenders nach Möglichkeit mitzuhelfen.

Letzten Herbst ist die Liquidation des Kriegsfürsorgedienstes in die Wege geleitet worden. Den nicht luftschutzwichtigen Gemeinden war es freigestellt, das Material oder einen Teil desselben unentgeltlich einer gemeinnützigen Organisation, z. B. Samariterverein, zu

## Einband-Decken für die Rotkreuz-Zeitung

Ganzleinen, mit Titelaufdruck, liefern wir in gediegener Ausführung zu Fr. 3.80 das Stück, zuzüglich Porto. Ebenso besorgen wir das Einbinden der uns zugestellten ganzen Jahrgänge. Fehlende Nummern können ersetzt werden.

**Buchdruckerei  
Vogt-Schild AG. in Solothurn**

## Asthma

Bronchitis Katarhе  
Heuschnupfen  
markante Heilerfolge  
auch in veralteten Fällen

### Inhalatorium Pulmosalus

ZÜRICH Mittelstraße 45 Tel. 326077  
BERN Enzingerstr. 36 Tel. 30103  
BASEL Sociinstrasse 81 Tel. 37200  
LUZERN Bergstr. 5 Tel. 24740

Nach ärztlicher Verordnung  
Krankenkassen Prospekte

übergeben, die es für Hilfe bei Unfällen oder Katastrophen verwenden würde. Für den Fall einer neuen Landesgefahr bestand die Verpflichtung, das noch vorhandene Material auf Verlangen unentgeltlich an die Gemeinde zurückzugeben. Diese Bestimmungen sind durch einen neuen Bundesratsbeschluss vom 1. April 1946 aufgehoben worden, wonach die unentgeltliche Uebergabe nicht mehr zulässig ist. Die Gemeinden sind verpflichtet worden, das Material zu verkaufen. In jenen Fällen aber, da die Uebergabe gemäss Bundesratsbeschluss vom 24. September 1945 schon erfolgt war, kann diese Uebergabe als Schenkung betrachtet werden.

Wenn Samaritervereine irgendwelches *Material*, welches mit *Subventionen des SSB* angeschafft worden war, zu veräussern wünschen, so ist aus dem Erlös ein der Höhe der Subvention entsprechender prozentualer Anteil an den SSB zurückzuerstatten.

Unter Traktandum *Verschiedenes* wurden noch einige Anfragen und Anregungen vorgebracht, welche vom Zentralvorstand zur Prüfung entgegengenommen wurden.

G. Ingold, Binningen, sprach dem Zentralvorstand, sowie dem Verbandssekretär und dessen Personal den besten Dank aus für die geleistete Arbeit.

San.-Fw. Max Pflüger, Bern, überbrachte die Grüsse des Schweiz. Militärsanitätsvereins. Mit dem Hinweis auf unsere gemeinsamen Ziele und unsere Verbundenheit wünschte er unserem Verband weiteren Erfolg in seiner Tätigkeit.

Zum Schluss sprachen unser Zentralpräsident in französischer und der Verbandssekretär in deutscher Sprache der Samaritervereinigung der Stadt Bern und insbesondere deren Präsidenten Fr. Schenk, sowie der unermüdlichen Sekretärin Frau Berger den verbindlichsten Dank aus für die tadellose Organisation unserer diesjährigen Tagung. Mit dem Wunsch, es möchte die Abgeordnetenversammlung allen eine Ermunterung bedeuten, weiterhin unserer edlen Sache zu dienen, und mit dem Dank an alle Samariterfreunde für die im abgelaufenen Jahr geleistete Arbeit schloss Zentralpräsident Seiler um 11.50 Uhr den zweiten Teil der Versammlung.

Beim anschliessenden Mittagsbankett im Kursaal erfreuten uns die Bläser, Trommler und Pfeifer der Knabenmusik Bern mit verschiedenen, schneidig vorgetragenen Produktionen. Der neue Oberfeldarzt, Oberstbrigadier Gagnaux, der leider wegen anderweitiger Inanspruchnahme nur noch zum Schluss unserer Tagung anwesend sein konnte, begrüsste die Samaritergemeinde als langjähriger Samariterfreund und betonte die Notwendigkeit, dass auch nach dem Kriege die Samariterarbeit nicht eingeschränkt werden kann, und fügte bei, dass man immer Samariter nötig haben werde.

«Es war eine schöne Tagung», so hörten wir zahlreiche Besucher urteilen. Wir glauben, dass wir mit Befriedigung auf die in Bern verlebten Tage zurückblicken dürfen. Sie bilden einen weiteren Markstein in der Entwicklung unseres Samariterbundes.

Unseren Berner Samariterfreunden und allen jenen, die in irgend einer Weise zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, sagen wir auch an dieser Stelle recht herzlichen Dank.

Der Berichterstatter: E. Hunziker.

## Offizielle Mitteilungen

### Communications officielles

#### Rotes Kreuz

##### Ehrung unseres Delegierten in Italien.

Das Italienische Rote Kreuz hat unsern Delegierten für das Hilfswerk in Italien, Mario Musso, in verdienter Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenmitglied des Italienischen Roten Kreuzes ernannt und ihm die grosse silberne Medaille mit Goldumrahmung verliehen.

**35° di attività samaritana.** L'11 giugno corr. la Società Volontaria di Soccorso «Croce Verde» di Chiasso, ha festeggiato 7 lustri della sua fondazione. Enumerare la mole di lavoro svolta da questi samaritani in tanti anni di attività è un compito arduo perché le prestazioni iniziate per l'immediata bisogna di quella cittadina, si sono man mano sviluppate, e oggi alla Società samaritana chiassese fa capo tutto il Distretto di Mendrisio. Cospicuo il materiale di dotazione consistente in 2 autolettighe, delle quali una modernissima, 1 lettiga a traino animale e un'attrezzatura di primo ordine il tutto disposto nel Padiglione Sanitario Comunale, munifica donazione del sempre compianto signor Pietro Chiesa. Fra il manipolo dei fondatori che prestano ancora oggi la loro opera attiva si enumera il Medico delegato del Comune signor Dr. Francesco Bernasconi (Direttore Tecnico) e gli

## Schweiz. Samariterbund - Alliance des Samaritains

### Cours de moniteurs-samaritains à Vevey.

Le cours de moniteurs-samaritains en langue française est définitivement fixé du 18 au 27 octobre 1946 avec examen préparatoire le dimanche 22 septembre.

Les sections qui ont besoin de nouveaux moniteurs ou de nouvelles monitrices sont priées de demander les formulaires d'inscription au Secrétariat général et de les renvoyer dûment remplis jusqu'au 12 septembre au plus tard, dernier délai d'inscription.

Nous recommandons tout spécialement une bonne préparation des candidats qui désirent participer à ce cours. Les conditions d'admission se trouvent dans le règlement pour la formation d'instructeurs et de moniteurs-samaritains que nous tenons à la disposition des sections qui s'y intéressent. Aux candidats il est recommandé l'étude de notre orientation «Qui doit devenir moniteur-samaritain?» que nous enverrons volontiers sur demande.

### Liquidation von Rotkreuzmaterial.

Das Schweiz. Rote Kreuz liquidiert einen Teil seiner Materialbestände und offeriert zur Abgabe an Samaritervereine (nicht an Private) solange Vorrat:

Wolldecken	Fr. 18.—
Leintücher	» 9.—
Kissenanzüge, lang	» 4.—
Kissenanzüge, viereckig	» 3.—
Haarmatratzen	» 75.—
Gummiharomatratzen oder Seegrasmatratzen	» 50.—
Strohsäcke	» 10.50
Strohküissen	» 1.80
Hand- und Küchentücher	» 1.50
Krankenhemden	» 9.—
Schwestern-Trägerschürzen	» 5.—
Bändchenstroh, Viscose	» —.70 per kg

Es handelt sich um vorwiegend neue Ware. Eine Bemusterung ist nicht möglich, da es sich um keine einheitliche Qualität handelt.

Materialbestellungen sind direkt an folgende Adresse zu richten: Schweiz. Rotes Kreuz, Materialzentrale, Taubenstrasse 8, Bern.

### Matériel à liquider.

La Croix-Rouge suisse est en train de liquider une partie de son matériel. Nous sommes à même d'offrir aux sections de l'Alliance suisse des Samaritains (non à des personnes privées) jusqu'à épuisement de nos provisions le matériel suivant:

Couvertures de laine	Fr. 18.—
Draps	» 9.—
Taies d'oreillers longues	» 4.—
Taies d'oreillers carrées	» 3.—
Matelas de crin	» 75.—
Matelas (caoutchouc) }	» 50.—
Matelas (crin végétal) }	» 10.50
Paillasses	» 1.80
Coussins de paille	» 1.50
Essuie-mains et linges de cuisine	» 9.—
Chemises de malade	» 5.—
Tabliers d'infirmières et tabliers à bretelles	» —.70 par kg.

Il s'agit en premier lieu de matériel neuf. Nous ne pouvons pas envoyer des échantillons, car il s'agit de qualités non uniformes. Nous vous prions de bien vouloir adresser les demandes directement à l'adresse suivante: Croix-Rouge suisse, Centrale du matériel, Taubenstr. 8, Berne.

attuali capi-squadra Alberto Grasselli, Giuseppe Canova fu Achille e Clemente Piffaretti. Il Corpo militi è formato da 16 uomini tra Comandante, capi-squadra e subalerni, che formano una vera famiglia a cui fa capo l'amato Presidente signor Giuseppe Chiesa, figlio dello scomparso Magg. Costantino Chiesa che resse per lunghissimi anni le sorti del sodalizio. Oltre 300 soci passivi coi loro contributi annuali, e con le sovvenzioni che il Comune stanzia ordinariamente, permettono l'esplorazione diurna di servizi di pronto soccorso (totalmente gratuiti) e di trasporto con autolettighe (oltre il 70 % gratuiti). L'opera di questi samaritani è largamente riconosciuta in tutto il Distretto. Nella cittadina di confine la Croce Verde è considerata la beniamina delle associazioni.

Rz.